

gegen denselben kämpfte, wurde er von Gregor VII. gebannt. Er sammelte ein Heer, verjagte den Papst nach Francien¹ und setzte Wipert von Ravenna ein. Auf Befehl der Päpste und unter Beihilfe der geistlichen Wähler sind die Sachsenkriege geführt worden, in denen soviel christliches und deutsches Blut vergossen wurde, dass es selbst dem Urheber dieses Unglückes, Gregor, schrecklich erschien; er bekannte sein Unrecht und widerrief alle Prozesse gegen Heinrich und dessen Anhang². Sein Nachfolger Paschalis II. erregte die Fürsten gegen Heinrich IV, auch dessen eigenen Sohn, den er gegen den Vater durch viele rheinische Bischöfe zum Könige krönen und Heinrich V. nennen liess. Dieser kam nach Rom und forderte vom Papste die Krönung. Er aber ist nach den Chroniken der erste, von dem der Papst einen Eid der Treue verlangte. Er verweigerte ihn mit den Worten: 'der Kaiser dürfe niemandem schwören, ihm aber müssen alle schwören'³. Es entstand ein Streit, wer grösser sei, gegen das Evangelium Lucas 22; ein furchtbarer Kampf begann im Petersdome, der Papst und die Kardinäle wurden gefangen und gebunden fortgeführt⁴, und erst befreit, als der Papst versprach, die Freiheiten des Reiches unangetastet zu lassen, besonders in Bezug auf die Investitur, wie es seit Karl d. Grossen unter 63 Päpsten gehalten wurde. (*Speculum historiale* XXVII. X.)⁵

Das Folgende bedarf keiner ausführlichen Auseinandersetzung mehr. Der Autor weist darauf hin, wie im Fortgange die Kaiser immer mehr in Abhängigkeit geriethen⁶, wie Friedrich I. dem Papst den Zügel hielt⁷, dieser aber dann durch einen Aufstand der Deutschen bestraft wurde. Innocenz III. habe die Decretalen zusammengesetzt zur grösseren Vertheidigung der päpstlichen Allgewalt, und so sei denn die Stellung der Päpste so verweltlicht, dass schliesslich der Unterschied zwischen Christus und seinem angeblichen Vicar so formuliert werden kann:

Christus wies die weltliche Macht zurück,
Sein Vicar erstrebt sie.

Christus verweigert die Annahme des dargebotenen Königsreichs,

Benutzung dieser durch Engelhus erkannte auch schon Hasse, Eberhard von Gandersheim, S. 42 f. 1) *ibid.* 205. 2) Davon weiss Engelhus nichts. 3) *ibid.* 215. 4) *ibid.* 216. 5) Das Citat aus dem *Speculum* ist richtig; die Worte sind aus dem Briefe Heinrich V. entnommen (*Mon. Leg.* II, 70). 6) Unübersetzbar ist das Wortspiel: 'In quo (decreto) quamvis sint cum sanctorum auctoritatibus Paparum foenum et paleae multae mixtae, tanta tamen a quibusdam ei datur reverentia ut Evangelium putetur esse contentum in eo'. 'Palea' im Decret und 'Palea' Spreu. 7) Auch die ihn betreffenden Mittheilungen stammen wörtlich aus Engelhus a. a. O. S. 230.